

GEMEINSAM GEHEN

Pfarrverband Hl. Nikolaus
Kobersdorf – Weppersdorf – Lackenbach

Dezember 2022



KALKGRUBEN - OBERPETERSDORF – TSCHURNDORF - LINDGRABEN

Zeit, ein wertvolles Gut



Liebe Pfarrfamilie!

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür, der Jahreswechsel ist nicht mehr weit und besonders an solchen Wendepunkten spüren wir: Gegenwart ist Vergangenheit und wir machen einen Rückblick und fragen uns oft: Was habe ich mit meiner Zeit gemacht, wie sinnvoll habe ich sie eingesetzt?

Zeit ist ein wertvolles Gut und vergeht für alle Menschen in der gleichen Geschwindigkeit und niemand von uns hat unendlich viel davon zur Verfügung. Schon vor über 2000 Jahren rief der römische Dichter Horaz dazu auf: „Carpe Diem – Nutze den Tag“.

Nutze den Tag! Aber wie? Was du selbst wirklich als nützlich und sinnvoll empfindest, ist eine sehr persönliche Frage. Gibt es also eine allgemeine Antwort für sinnvoll genutzte Zeit? Vielleicht nutzen wir jetzt im Advent die Zeit dazu, in uns hineinzuhorchen, um herauszufinden, wie wir unsere Zeit besser optimieren und füllen können.

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

*Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.* (H.D.Hüsch)

Gott nahm in seine Hände unsere Zeit. Er lenkt uns immer auf Zeiten der Stille, in der wir wieder zu uns finden. Er stellt uns Bilder vor die Seele, er spricht immer wieder Worte zu uns, die uns aufrichten und uns innere Gelassenheit geben. Wenn wir diesem, unserem Herrn, vertrauen, bleibt unser Herz ruhig, wenn wir auch oft das Gefühl haben, uns läuft die Zeit davon. Und wenn unser Herz ruhig bleibt, dann werden wir auch unseren inneren Frieden nicht verlieren und wir werden eine große Geborgenheit in uns verspüren. Wir werden spüren, wie unser Glaube dabei wächst, wie sich Ausgeglichenheit breit macht und unser Tagwerk wird gelingen, zu jeder Zeit.

In wenigen Tagen stehen wir an der Schwelle ins Jahr 2023 und wir können noch auf unberührte Wege blicken. Das neue Jahr liegt noch wie ein Buch mit leeren Seiten vor uns. Was wird am Ende darin stehen? Wie werde ich Seite für Seite füllen? Ein Zitat von Johann Gottfried Seume sagt: *Die Zeit ist für den Menschen da, nicht der Mensch für die Zeit.* Was kann das konkret heißen? Die Zeit ist ein Geschenk Gottes für jede und jeden von uns. Wir dürfen frei darüber verfügen und unser Lebensbuch füllen so wie wir es gerne möchten. Doch vergessen wir zwischen all unseren Terminen und Anforderungen nicht den traurigen Blick des Nachbarn oder Arbeitskollegen wahrzunehmen; vergessen wir nicht die älteren Menschen, die unsere Hilfe benötigen; überhören wir nicht die unausgesprochenen Worte des Ehepartners. Im Zentrum all unserer Bemühungen sollte immer der Mensch stehen. Denn ohne Menschen hat Zeit keine Bedeutung.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie jeden Tag dieses neuen Jahres dankbar als Geschenk Gottes annehmen. Und ich wünsche Ihnen, dass sie aus der ihnen geschenkten Zeit eine Gabe machen.

Eine besinnliche Adventzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein zufriedenes, gesundes Jahr 2023, das viel Zeit und damit verbundene Glücksmomente bereithält, wünscht

Euer Pfarrer Shinto

Gedanken über "Die Zeit"

Beim Friseur erlebte ich einmal Folgendes: Ein Bub, etwa zehn Jahre alt, wartete. Nach ihm kam ein Erwachsener ins Geschäft und der Friseur fragte den Buben, ob er den Mann vorlasse. Prompt sagte der Kleine: "Ich habe keine Zeit!"

Dieser Bub ist keine Ausnahme. Viele Kinder haben heute keine Zeit und können nicht mehr ohne ihren Handyterminkalender leben: von der Schule zur Musikprobe, von der Probe zum Training, dann zum Ballett, von der Tennisstunde zur Ministrantenprobe ...

Und wie ist es bei uns Erwachsenen? Nicht anders. Auch wir haben keine Zeit. Viele haben nicht einmal Zeit, um in Ruhe auf Urlaub zu fahren. .

Mit vielen Dingen sind wir beschäftigt. Im Beruf sowieso, aber auch in der Freizeit, wo wir doch zur Ruhe kommen möchten; auch dort setzen wir uns unter Druck bzw. lassen uns unter Druck setzen.

Sich Zeit nehmen ist eine wichtige Komponente zum Leben. Es geht dabei nicht nur um das Ausspannen, sondern auch darum, wieder ruhig zu werden, wieder die Stille zu lernen. Das ist nicht nur eine Frage unserer körperlichen Erholung und der Gesundheit. Es geht um mehr. Es geht um unser ganzes Menschsein. Ob wir oberflächlich leben oder ob unser Leben an Tiefe gewinnt.

Wir lauten Menschen in einer lauten Zeit müssen wieder zurückfinden in die Stille mit und bei Gott. Nur so finden wir uns selbst. Nach innen müssen wir uns bewegen, in die Tiefe unseres Herzens, dorthin, wo in der Stille mit Gott die Quellen des wahren Lebens aufbrechen und Friede, Freude, Licht, Kraft und Lebensmut hervorkommen.

Sich Zeit nehmen ist wesentlich zum Leben.

Sich einfach Zeit zum Leben nehmen.

Der Advent ist eine gute Gelegenheit - als Kontrast zur Geschäftigkeit und dem Getriebensein das "Sich-Zeit-nehmen" für Gott, für meine Mitmenschen wieder bewusst einzuüben.

Einen besinnlichen Advent und gesegnete Weihnachten, und: Nehmen Sie sich Zeit im neuen Jahr 2023. Es tut uns allen gut.

*Pfarrer Wilhelm Ringhofer,
Seelsorgeraum "Hl. Hildegard von Bingen"*



DER NEUE PFARRGEMEINDERAT



Lackenbach (Susanne Janitsch nicht am Bild)



Weppersdorf - Lindgraben – Tschurndorf
(Supper Claudia u. Grasnek Alina nicht am Bild)

FÜR DIE NÄCHSTEN 5 JAHRE



Kobersdorf - Kalkgruben – Oberpetersdorf (Patrick Dillhof nicht am Bild)

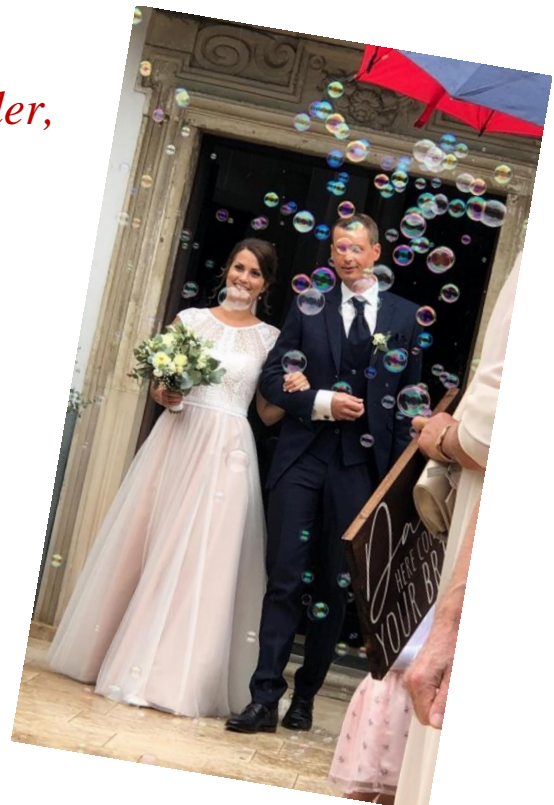
Ihr seid bereit, das Evangelium von Gottes Liebe auf vielfältige Weise in Wort und Tat zu verkünden. Herzlichen Dank dafür und viel Freude für diesen verantwortungsvollen Dienst.

Ein großer Dank geht an die ausscheidenden Mitglieder, die ihre Zeit, ihre Geduld, ihre Ideen, ihre Kompetenzen, ihre Überlegungen, ihr Dasein in den letzten Jahren eingebracht haben.

*Das ist mein Gebot: Liebt einander,
so wie ich euch geliebt habe.
Joh. 15,12*

Liebe Corinna, lieber Patrick!

Alles Gute für euren gemeinsamen
Lebensweg und Gottes Segen wünscht
euch eure Pfarrgemeinde.



In die Mahlgemeinschaft Jesu aufgenommen



*Gott hat seinen Engeln befohlen,
dich zu beschützen,
wohin du auch gehst.*

(Psalm 91, 11)



Eine Tischmutter erzählt ...

Wenn wir über das Thema Erstkommunion reden, denken wir sofort an unsere eigene erste Kommunion zurück. Die Erinnerungen sind jedoch unterschiedlich. So denken wir an die Kleidung die wir trugen, an unsere Gäste (Großeltern, Geschwister, Eltern,...), an die Zeremonie und natürlich an die Geschenke, die wir bekamen.



Aber eigentlich ist es für uns viel mehr! Denn es ist das erste Fest in unserem christlichen Leben, das wir bewusst und mit eigener Entscheidung begehen. In der Taufe haben dies unsere Eltern und Taufpaten getan. Jetzt können die „kleinen“ Christen selbst den Weg einschlagen.

Ich bin sehr froh, dieses Jahr wieder ein Teil der Erstkommunionsvorbereitung zu sein. Mit den acht Mädchen und Buben aus Kobersdorf und Oberpetersdorf dürfen wir uns auf das bevorstehende Fest vorbereiten. Wir „Tischmütter“ (Andrea und ich) werden in Gruppenstunden über verschiedene Themen reden z.B.: Taufe, Brot, Jesus, die Messe, Gemeinsam möchten wir den Kindern den Glauben näher bringen, Fragen beantworten und auf spielerische Weise religiöses Wissen vermitteln.

Nun denken sich einige: „Was ist eine Tischmutter?“ Tischmutter ist die Bezeichnung für Personen aus dem Umfeld der Kinder, die sich bereit erklären, mit den Kindern die religiösen Inhalte zu erarbeiten und sie gut auf das Sakrament vorzubereiten, das sie später erhalten.

In diesem Jahr haben wir uns entschieden mit der Vorbereitung schon vor Weihnachten zu beginnen, um den Kindern viele Stationen im Jahreskreis der Kirche näher zu bringen und mit zu gestalten. Denn manchmal sind wir so sehr in unserem gestressten Alltag gefangen, dass wir auf Dinge, die uns nicht mit Leuchtreklame oder einem „ping“ am Handy angezeigt werden, zu vergessen scheinen. Oder wir sind davon überzeugt, den Glauben nicht zu benötigen, weil wir sowieso Ersatz gefunden haben. Aber nach meiner Erfahrung gelingt es oft nur, solange es uns gut geht. Denn wenn wir bemerken, dass es im Beruf, in der Beziehung mit Mitmenschen,...nicht so funktioniert wie wir möchten, fehlt uns der Halt. Diesen suchen wir dann bei Gott.

Wie oft reden wir mit Menschen nach Schicksalsschlägen, die uns dann erzählen, dass sie in ihrer Not gebetet haben und es ihnen geholfen hat, diese schwere Zeit zu überstehen.

Geben wir unseren Kindern die Grundlagen der religiösen Erziehung mit, damit sie im Erwachsenenalter selbst darauf bauen können. Nur der, der seine Erfahrungen gemacht und erlebt hat, kann Glauben leben und weitergeben.

Birgit Hausensteiner



Hl. Firmung



**Bewusste Entscheidung
für ein christliches
Leben**



Eine Firmbegleiterin erzählt ...

Wir haben mit unserem Firmunterricht dieses Jahr im Jänner begonnen und ich stellte mir zu Beginn ein paar Fragen:
Wie werden wir uns zusammenfinden und wie werden die Jugendlichen auf die Firmstunden reagieren?



In der ersten Stunde haben wir uns mit dem Wort "glauben" auseinandergesetzt, welche Bedeutung glauben für uns als einzelne Person haben kann. Wir haben dazu viele Bedeutungen gefunden, zum Beispiel kann es bedeuten: nicht wissen, vermuten, unsicher sein, aber was wirklich damit gemeint ist, ist jemanden zu vertrauen, ich baue auf dich, ich kann mich auf dich verlassen. Das Wort Glauben leitet sich von dem lateinischen Wort "credere" ab, dies bedeutet übersetzt das Herz geben.

Wir haben in jeder Stunde eine Bibelstelle vorgetragen und darüber diskutiert, das Leben und Handeln Jesu näher betrachtet. Außerdem haben wir uns mit der Frage auseinander gesetzt: „Was hat Jesus in seiner Zeit bewirkt und wie wirken seine Taten heute noch?“

Damit unsere Firmlinge die Pfarrgemeinde kennenlernen, haben sie Gottesdienste und Andachten mitgestaltet und mitgefeiert. Es wurden auch andere Aktivitäten gesetzt, wie Suppe kochen für die Fastensuppenaktion. Wir begaben uns gemeinsam auf einen Kreuzweg, gestaltet mit zeitgemäßen Texten und Liedern. Jeder konnte auf diesem Kreuzweg sein eigenes Kreuz mitnehmen, das wir zuvor selbst aus Weiden geflochten hatten.

Um unsere Gemeinschaft zu stärken, haben wir uns an einem Vormittag mit den Konfirmand:innen aus Weppersdorf getroffen, diese wurden von Hrn. Pfarrer Mag. Stefan Grauwald begleitet. Gemeinsam haben wir die katholische und die evangelische Kirche genau betrachtet und die Bedeutungen der Bilder kennengelernt. Ich fand in der evangelischen Kirche besonders interessant, dass das Wandgemälde hinter der Kanzel, auf dem die Himmelfahrt Christi abgebildet ist, so positioniert ist, dass der Prediger genau zwischen den Jüngern steht. Denn diese Art der Darstellung, in überlebensgroßen Figuren und in der persönlichen Nähe, ist in der katholischen Kirche unüblich.

In der 6. Stunde wurde über Versöhnung und Beichte gesprochen. Ein Thema das nicht ganz so leicht ist, aber nicht nur für Jugendliche. Wir haben dieses Thema mithilfe eines Versöhnungsweges aufgearbeitet, den uns die katholische Jugend zur Verfügung gestellt hat. Mir persönlich hat diese Gestaltung und Aufbereitung sehr gut gefallen. Die Jugendlichen haben sich den verschiedenen Aufgaben gestellt, wie Sorgen auf eine Wäscheleine hängen und einen Labyrinthweg nachgehen. Am Ende der Stunde wurden all jene Gedanken, die uns Kummer oder Sorgen bereiteten, aufgeschrieben und in einer Feuerschale verbrannt. Alle unsere Firmlinge haben auch das Angebot unseres Herrn Pfarrers noch angenommen, um in einem persönlichen Gespräch ihre Sorgen mit ihm zu teilen.

In der letzten Stunde haben wir uns mit dem Wirken des Heiligen Geistes beschäftigt, wie er bei jedem Einzelnen wirken kann oder es sogar schon tut, mithilfe der sieben Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Verstand, Rat, Frömmigkeit, Erkenntnis, Stärke und Gottesfurcht. Denn jeder Einzelne hat seine Gaben und kann damit unsere Welt um uns ein Stück besser machen.

Die Firmlinge hatten am 11.06.2022 ihre Firmung und sind mit dem heiligen Sakrament der Firmung gestärkt worden - durch die Salbung mit Chrisamöl und Handauflegung durch den Firmspender Mag. Lic. Norbert Filipitsch.

Es war eine sehr schöne Zeit und ich hoffe, ich sehe einige der Firmlinge auch in unserer Kirche wieder, damit wir gemeinsam Kirche bauen können. Für jeden ist Platz mitzugestalten.

Karin Geissler

KINDER & KIRCHE – Spiel, Spaß, Gesang,



DANKE FÜR EUER
DASEIN



Gebet, Gemeinschaft – KIRCHE & KINDER



*Kinder brauchen
unsere besondere
Fürsorge, weil sie
unsere
Zukunft sind.*



In mehreren Gemeinden unseres Pfarrverbandes wurden heuer große Feste gefeiert

2022 - Das Jahr der Jubiläen



800 Jahre Lackenbach

Am 26. Juni wurde ein Dankgottesdienst mit Generalvikar Michael Wüger gefeiert. In bunter Vielfalt wurde der Gottesdienst mitgestaltet: von den Kindergartenkindern, den Schülern, dem Chor und den Vertretern des Pflegekompetenzzentrums Pro Mente. Die anschließende Agape wurde von der Musikkapelle Lackenbach umrahmt.

800 Jahre Weppersdorf

Mit einem ökumenischen Gottesdienst wurde am 14. August dieses besondere Jubiläum begonnen. Auch hier übernahmen die Kinder beider Konfessionen einen wesentlichen Teil der Gestaltung des Gottesdienstes. Sie feierten gemeinsam einen Wortgottesdienst und kamen dann mit ihren selbstgebastelten Herzen zur gemeinsamen Feier dazu. Für die musikalische Umrahmung sorgte der gemischte Chor Weppersdorf.



450 Jahre Lindgraben

Ein besonderes Zeichen der ökumenischen Verbundenheit wurde mit der Errichtung eines ökumenischen Kreuzes, das bei der „Peta Hüttn“ an der Weggabelung Waldweg errichtet wurde, gesetzt. In feierlicher Gemeinschaft wurde das Kreuz am 19. August gesegnet.

450 Jahre Tschurndorf

Am 12. Juni feierte Tschurndorf das 450-Jahr-Jubiläum. Begonnen wurde mit einem ökumenischen Gottesdienst, dem der Festakt folgte und anschließend wurde dann im 18er-Stadl bei einem Frühschoppen ordentlich gefeiert.



800 Jahre Kalkgruben

Ein berührender Festakt am 17. September lockte die Ortsbevölkerung von Kalkgruben ins Feuerwehrhaus, wo mit einer ökumenischen Andacht die Feier eingeleitet wurde. In einer Präsentation konnten die Festgäste immer wieder Bilder aus der Vergangenheit sehen, wodurch viele Erinnerungen wachgerufen wurden. Dieses gemeinsame Fest trug dazu bei, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt wurde.



800 Jahre Oberpetersdorf

Am Sonntag, 4. Sept feierte Oberpetersdorf mit einem Festgottesdienst im Zelt den 800. Geburtstag ihres schönen Heimatdorfes. Der ökumenische Gottesdienst wurde von Pfarrer Andreas Binder und Monika Salamon geleitet und vom Chor Melodies musikalisch mitgestaltet. Bei solchen Festen merkt man die gute Zusammenarbeit in der Ökumene und das Zusammenhalten der Dorfgemeinschaft. Ein herzliches Dankeschön und Vergelt`s Gott an ALLE!



Rückblicke in meine Kindheit

Ich bin ein Kind der 1960er Jahre. Wenn ich an die Zeit meiner Kindheit zurückdenke, fallen mir zwei große Schlagworte ein, die ich mit diesen Jahren verbinde: Es war eine Zeit des gesellschaftlichen Aufbruchs und des wirtschaftlichen Aufschwungs.

Meine Generation hat die Schrecken, Wirren und Entbehrungen des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre zum Glück nicht mehr miterlebt. Kriege und Unruhen kannten wir nur aus fernen Ländern bzw. aus den Medien.

Meine Kindheit war unbeschwert; es gab genug Arbeit für unsere Eltern, genug zu essen und die Leute konnten es sich langsam wieder leisten, auf Urlaub zu gehen oder sogar Sommerurlaube am Meer in Italien zu verbringen. Viele junge Familien konnten sich ein eigenes Haus bauen und mussten nicht mit mehreren Generationen in einem Haus leben.

Wir Kinder gingen in den Kindergarten, die meisten unserer Mütter waren berufstätig, um einerseits auch als Frau finanziell unabhängig sein zu können oder andererseits auch zu unserem langsam wachsenden Wohlstand in der Familie beitragen zu können.

Später in der Schule gab es für uns bereits Grattisschulbücher und danach auch den gratis Schulbus, der uns von Weppersdorf in die jeweiligen Schulorte Lackenbach, Kobersdorf oder Oberpullendorf brachte. Der gesellschaftliche Aufbruch eröffnete nun auch begabten Kindern aus ärmeren Schichten den freien, kostenlosen Zugang zu Hochschulen und Universitäten.

Bei uns im Dorf blühte das Handwerk. Junge Leute hatten Mut, sich selbständig zu machen. Es wurden neue Betriebe gegründet. Meine Eltern – um nur ein Beispiel zu nennen – übernahmen in noch jungen Jahren – mit Mitte 20 – eine Gemischtwarenhandlung im Ort. Neue Betriebe schufen auch neue Arbeitsplätze und neue Lehrstellen. Vollbeschäftigung war das Schlagwort in den 1970er Jahren.

Ein Dämpfer in dieser Zeit der Hochkonjunktur kam dann mit der Ölkrise, die uns erstmals schmerzlich bewusst machte, wie abhängig unser Wohlstand vom Erdöl aus den Erdölstaaten war. Das hat sich, wenn wir auf unsere Tage schauen, bis heute leider nicht geändert.

Nach dem Ende dieser Krise kam das Leben wieder in ein ruhigeres Fahrwasser. Es ging vielen in der Bevölkerung sehr gut. Unsere Generation fand grundsätzlich sehr leicht Arbeitsplätze und so konnten wir - nach unseren jeweiligen Neigungen und Fähigkeiten - im Arbeitsleben Fuß fassen. Arme, kranke oder sozial schwächere Menschen konnten auf Unterstützung seitens des Staates hoffen. So lernte meine Generation auch, dass der Sozialstaat eine Errungenschaft ist, die wir bis heute nicht hoch genug schätzen können.

Der soziale Friede im Land wie auch die gestiegene Mitmenschlichkeit und Toleranz spiegelten sich auch in unserem Ort wider. Das Miteinander der Menschen ist vor allem in den zahlreichen Vereinen abzulesen, wo Menschen mit verschiedensten Charakteren und Talenten sich treffen und das dörfliche Leben gestalten: sei es beispielsweise beim Sportverein, bei der Feuerwehr, beim Chor oder bei den Pensionisten, um nur einige zu nennen – es gibt ein buntes Miteinander.

Dieses Miteinander zeigte sich auch in der Ökumene. Konfessionelle Konflikte, wie es sie in anderen Regionen gab, kenne ich aus meiner Jugendzeit kaum. Vielmehr gab es große Bereitschaft, auch im alltäglichen Leben einander zu helfen und zu unterstützen – egal, welcher der beiden Kirchen man angehörte.

Die konfessionelle Trennung (es gab ja früher zwei Schulen, zwei Gasthäuser, zwei Jugendgruppen – jeweils evangelisch und katholisch), diese Trennung wurde mehr und mehr abgebaut.

In diesem Zusammenhang möchte ich abschließend auch noch einen persönlichen Punkt ansprechen, für den ich und meine Familie stellvertretend stehen.

In früheren Generationen – und manche von Ihnen werden sich vielleicht auch noch daran erinnern – war eine Heirat zwischen Personen unterschiedlicher Konfessionen äußerst schwierig. Meine Eltern – mein Vater war evangelisch, meine Mutter kommt aus einem katholischen Haus – haben mit diesem Tabu gebrochen. An ihrem Beispiel kann man sehen, dass es mit Beharrlichkeit und starkem Willen – und die Liebe hat wohl auch mitgespielt – bereits in den 1960er Jahren möglich war, konfessionelle Vorurteile zu überwinden. Bei mir und meinem Mann hat sich das dann viele Jahre später wiederholt, wobei bei unserer Heirat in den 1980er Jahren die konfessionellen Unterschiede bereits von Beginn an in unseren Familien absolut keine Rolle mehr gespielt haben.



All diese Entwicklungen, die ich und meine Generation in der Zeit bis jetzt miterleben durften, sind für mich die besten Beispiele für die positive Entwicklung, den gesellschaftlichen Aufbruch, den Zusammenhalt und das nun gelebte Miteinander in unserem Dorf. Daher dürfen wir heute dankbar sein. Dankbar dafür, dass wir in Frieden in einer funktionierenden Dorfgemeinschaft leben dürfen.

Claudia Supper



Neues Pfarrheim Weppersdorf



Von der Kirche aus gesehen ein paar Schritte ins neue Pfarrheim gehen und dort gesellig zusammensitzen, Feste feiern, gemeinschaftlichen Tätigkeiten nachgehen – das ist nun wieder Wirklichkeit geworden.

Das neue Pfarrheim wurde geöffnet und alle sind froh, dass die Zeit der Notlösungen vorbei ist und freuen sich darauf, dass das Haus sich nun mit Leben füllt und zwar von den Kindern bis zu den Senioren. Es soll ein Ort der Gemeinschaft und Lebendigkeit werden, wo nicht nur Feste gefeiert werden, Vorträgen gelauscht wird und Sitzungen und Besprechungen abgehalten werden. Es soll auch ein Ort für Chorproben, Jungscharstunden und vieles mehr sein. Es soll ganz einfach ein Ort werden, wo das Leben miteinander geteilt werden kann.

Am Sonntag, den 2. Oktober öffnete das neue Pfarrheim Weppersdorf zum ersten Mal seine Pforten. Um 10:00 Uhr begann die Einweihungsfeier mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche, den unser Herr Diözesanbischof Dr. Ägidius J. Zsifkovics mit Pfarrer Shinto Michael und Diakon Hubert Zach feierte. Anschließend marschierte die Geistlichkeit gefolgt von den Ehren- und Festgästen in einem Festzug zum Pfarrheim.



Hier wurde man mit einem Lied des Kirchenchores begrüßt, danach wurden die Räumlichkeiten von Hr. Diözesanbischof Zsifkovics gesegnet. Bevor Kurator Ing. Christian Kovaschitz, einer der Hauptverantwortlichen, die dieses Projekt von Beginn weg begleitet haben, einen Rückblick auf den Bauverlauf machte, boten uns noch die Kinder ein Lied.

Ein riesengroßes Vergelt's Gott allen Menschen, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben, sei es in handwerklicher, materieller oder finanzieller Weise.

Pilger- und Kulturreise nach Norditalien



Im Oktober machte sich das erste Mal eine gemischte Gruppe aus dem Pfarrverband auf den Weg zu einer gemeinsamen Pilger- und Kulturreise. In Venedig angekommen zelebrierte Pfarrer Shinto nach einer ausführlichen Führung durch den Dogenpalast einen Gottesdienst in der Krypta des Markusdomes. Danach konnten die weiteren Sehenswürdigkeiten von Venedig bewundert werden. In Padua wurde die Basilika des Heiligen Antonius mit seinem Grabmal besucht, wo der Herr Pfarrer mit den 55 Reiseteilnehmern ebenfalls eine Hl. Messe feierte. Besichtigt wurde in Padua auch die große Kirche Santa Giustina, in der sich das Grabmal des Evangelisten Lukas befindet. In Verona standen auf dem Besichtigungsprogramm u. a. der Dom, die Scaliger-Grabmäler, das Haus der Julia mit dem



berühmten Balkon und die Arena di Verona. Am 6. Oktober unternahm Pfarrer Shinto mit seinen Gläubigen einen Bootsausflug zu den Laguneninseln Murano (bekannt wegen der Glaskunst), Burano (Spitzenherstellung) und Torcello. In Torcello wurden die Basilika Santa Maria Assunta und die angrenzende Kirche Santa Fosca besichtigt, wo Pfarrer Shinto auch eine Hl. Messe las. Das schöne Wetter machte den ganztägigen Bootsausflug in der Lagune von Venedig für die Frauen und Männer des Pfarrverbandes zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Bei der Heimfahrt besuchten die Pilger noch die Wallfahrtskirche Maria Loretto in St. Andrä im Kärntner Lavanttal, einer herrlichen Basilika, wo sie mit ihrem Pfarrer den Abschlussgottesdienst feierten.
M. Leitgeb



QUER DURCHS KIRCHENJAHR

SÄEN – ERNTEN – DANKEN

Wie jedes Jahr wurde in allen 3 Pfarren Erntedank gefeiert. In den Filialen wurden die Gaben im Rahmen der Vorabendmesse gesegnet.

„Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.“ (Mk 4, 28f)



Weltmissionssonntag

Die jährliche Sammlung am Weltmissionssonntag unterstützt die pastorale und soziale Arbeit der Kirche in den ärmsten Ländern der Welt. Heuer war die Demokratische Republik Kongo, in dem viele Kinder wie Sklaven in Kobalt-Minen arbeiten müssen, das Schwerpunktland. Nach der Messe wurden Schokopralinen, Kaffee, Chips und Kalender zugunsten der Aktion angeboten.

Ökum. Weltgebetstag der Frauen



Der Weltgebetstag in Österreich verbindet Frauen aus verschiedenen Kirchen mit christlichen Frauen verschiedener Kulturen und Traditionen in aller Welt. Jeden ersten Freitag im März feiern Menschen in mehr als 170 Ländern einen ökumenischen Gottesdienst. Der Weltgebetstag setzt Zeichen der Hoffnung, fördert Frieden und Verständigung und stellt sich gegen Ungerechtigkeit und Gewalt. Mit der Kollekte wird ein sichtbares Zeichen der Solidarität und des Teilens gesetzt durch die Förderung von Projekten für Frauen und Mädchen.

Fastensuppe „to go“

Das beliebte Suppenessen in der Fastenzeit, mit deren Erlös heuer ein Frauenprojekt in den philippinischen Armenvierteln unterstützt wird, konnte auch heuer nicht in der gewohnten Form stattfinden. Durch das Kochen und Abfüllen, das auch die Firmlinge aller Pfarren tatkräftig unterstützten, war auch dieses Jahr die Aktion ein Riesenerfolg.



QUER DURCHS KIRCHENJAHR

Einkehrtag

Besinnungstage – Auszeit für Leib und Seele. Einladung, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und sich leiten zu lassen vom Wort Gottes – im Zuhören, im Gebet, in der Stille.

So fand in der Fastenzeit in der Pfarrkirche Lackenbach ein Einkehrtag für alle Lektorinnen und Lektoren statt. Stadtpfarrer Mag. Willi Ringhofer referierte über das Wort Gottes und gab anschließend noch einige Impulse zu den Aufgaben des Lektorendienstes.



Für den Frieden in der Welt

Miteinander im Gebet, in der Stille, beim Hören von Meditationen und Musik, in Gottesdiensten, Andachten, Lange Nacht des Friedens....

Bittmesse bei der Hubertuskapelle

Sehr zahlreich erschienen die Gläubigen bei der Hubertuskapelle in Weppersdorf; besonders erfreut waren wir über die Anwesenheit der Jägerschaft, die mit uns die Hl. Eucharistie feierte.



Zeichen der Nächstenliebe

In Kobersdorf leben einige ukrainische Familien, denen die Pfarre € 910,- in Form von Gutscheinen der heimischen Betriebe überreichen konnte. Auch Fahrräder, Lebensmittel und Kleidung konnten immer wieder im Laufe des Jahres übergeben werden. Ein herzliches Vergelt's Gott all jenen, die sich an dieser Aktion beteiligt haben!

QUER DURCHS KIRCHENJAHR

Bischofsbesuch aus Indien

Während seiner Europareise wurde der Heimatbischof von unserem Hr. Pfarrer Shinto auch von Bischof Ägidius Zsifkovics eingeladen, da schon seit 40 Jahren eine enge Partnerschaft zwischen der Diözese Eisenstadt und der Diözese Kanjirappaly in Kerala besteht. Im Juni fand dann bei einer Agape eine nette Begegnung mit den Kuratoren des Pfarrverbandes statt. Einen großen Dank überbrachte Bischof Mar. Jose Pulickal für die großartige Hilfsaktion, die im letzten Jahr aufgrund der extremen Hochwassersituation in Indien gestartet wurde. Ein beachtlicher Betrag konnte überwiesen werden, als die Not am größten war.



Wöchentliche Gottesdienste in den Seniorenheimen

Für viele Bewohnerinnen und Bewohner sind Gottesdienste in Alten- und Pflegeheimen sehr wichtig: das Singen vertrauter Lieder, das gemeinsame Beten, der Empfang der Hl. Kommunion und das Erleben bekannter Rituale geben Sicherheit und Orientierung. Glauben und Leben werden miteinander verbunden.

Für mich als Priester ist diese Nähe zu den Gottesdienstbesuchern und zugleich ihre Dankbarkeit etwas ganz Besonderes. Gerne und zu jeder Zeit komme ich auch vorbei, um das Sakrament der Krankensalbung zu spenden.

Vielen Dank den Verantwortlichen des Pflegekompetenzzentrums Weppersdorf und Lackenbach für die gute Zusammenarbeit.

Jungpriestertreffen



Alle 6-8 Wochen treffen sich die Jungpriester der Diözese Eisenstadt zu einer gemeinsamen Messfeier und zum persönlichen Austausch. Im Mai lud unser Hr. Pfarrer Shinto zu diesem Treffen ein. In Lackenbach wurde die Hl. Messe gefeiert, zu der auch die Gläubigen aus dem Pfarrverband geladen waren.

Bei der anschließenden Agape gab es viele schöne Begegnungen mit den zahlreichen Messbesuchern.

QUER DURCHS KIRCHENJAHR



Fronleichnam

Gott ist da – FÜR UNS – als Brot und im Brot. Seine Liebe, seine Hingabe, sein Opfertod am Kreuz ist in diesem Brot – sein Leib für das Leben der Welt.

Kirtag in Oberpetersdorf

Ein wunderschönes Fest für Groß und Klein, in dem Ökumene groß geschrieben wird. Das beweisen vor allem die Jugendlichen, bei denen Gemeinsamkeit im Vordergrund steht.



Bus- und Fußwallfahrt nach Mariazell

Nach 2 Jahren Pause fand heuer endlich wieder die traditionelle Fußwallfahrt nach Mariazell statt. Zum ersten Mal reiste eine Gruppe mit dem Bus nach. Der Höhepunkt der Wallfahrt war die gemeinsame Messe in der Basilika, die unser Hr. Pfarrer zelebrierte.



Jubilarefeier in Kobersdorf

Nicht wie üblich im Heimathaus, sondern am Platz vor der Kirche fand heuer am 15. August die Jubilarefeier statt. Im Rahmen des Gottesdienstes wurden auch die Kräuter gesegnet und den Teilnehmern der Paralympics gratuliert.



QUER DURCHS KIRCHENJAHR

Seminaristenbesuch

Eine besondere Freude bereiteten die acht Seminaristen mit ihrem Leiter Mag. Markus Muth der Pfarre Kobersdorf, als sie den Sonntagsgottesdienst mit ihnen feierten. Die Gespräche bei der anschließenden Agape waren für alle eine interessante Bereicherung.



Orgelweihe in Lindgraben

Die Orgel ist ein Sinnbild unserer Kirchen, denn sie wird gleichzeitig zu einem Instrument der Verkündigung und erinnert uns Christen an den Auftrag Jesu, das Wirken Gottes überall bekannt zu machen.

Möge diese neue Orgel noch viele Generationen begleiten und allen zur großen Freude und zum reichen Segen werden.

Marterlwanderungen

Im Wonnemonat Mai machten wir uns auf den Weg, die Natur zu genießen und an verschiedenen Stationen – Marterln, Kapellen, Bildstöcken – Maria, die Mutter Jesu zu verehren.



QUER DURCHS KIRCHENJAHR



Einfach einmal Nikolaus sein

Die Pfarre Weppersdorf veranstaltete ein Nikolausprojekt mit dem nicht nur die Gemeinschaft Cenacolo in Kleinfrauenhaid unterstützt werden konnte, sondern auch unseren Kindern bewusst gemacht wurde, dass der

Hl. Nikolaus eine Vorbildfigur ist und ein großes Herz für andere hat.

Ein gefüllter Kleinbus mit Lebensmitteln konnte an die Gemeinschaft übergeben werden. Einen riesigen Dank an alle, die ihr großes Herz gezeigt haben und dieses Projekt unterstützt haben.



Eine Stimme geben – und weitertragen

Der Aufruf von Papst Franziskus vom „vorurteilsfreien Zuhören“ auf einem synodalen Weg wurde auch in unserer Diözese ernstgenommen und so ging eine Unterschriftenliste von einer Pfarre zur anderen um den verborgenen Berufungs-, Lebens- und Glaubensgeschichten von Frauen in der Kirche eine Stimme zu geben.



Herzlichen
Dank 

*allen Frauen und
Männern, Kindern und
Jugendlichen, die an der
Vorbereitung und der
Gestaltung der
unzähligen Aktivitäten
beteiligt waren.*

Herbergsuche, Lk 2,1-7

„Es geschah in jenen Tagen Maria brachte ihren ersten Sohn zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Denn sie hatten in der Herberge keinen Platz gefunden.“



Herbergen waren und sind immer rar gewesen. Nicht alle fanden und finden dort eine Unterkunft. Das war zur Zeit Jesu genauso wie in unserer Zeit. Wir sind zeitlebens abhängig von Herbergen. Der evang. Schriftsteller und Theologe Jörg Zink hat diese Situation wie folgt beschrieben:

„Diese Erde ist nicht unsere Heimat. Wir kommen anderswo her und gehen anderswo hin. Sie ist eine Herberge auf Zeit. Wie der Stall von Bethlehem für die Familie aus Nazareth. Auch während unserer Zeit auf Erden ist es unser Geschick, immer nur auf Zeit eine Herberge zu finden. Als Kind in den Armen der Mutter, später in einem Kreis von Freunden, in einer Mietwohnung, in einem Beruf, in einer Aufgabe, in einer Familie, im Kreis alt werdender Bewohner eines Heimes. Immer verbindet sich mit der kurzen Zeit, in der wir eine Herberge haben, die Chance, dass da etwas durch uns in die Welt kommt. Nicht gerade das Kind von Bethlehem, wohl aber eine Gestalt des christförmigen Menschen: eine Güte, eine Hilfe, eine Hingabe, eine Einsicht, ein Opfer vielleicht, ein Glaube, ein Vertrauen, mit dem wir uns begegnen.“

Dass Jesus schon als Kind keine Herberge fand blieb nicht seine erste, negative Erfahrung während seines kurzen Lebens. Er war mit seinen Eltern auf der Flucht. Er hatte keinen Platz, wo er sein Haupt hinlegen konnte, wie er dies selbst einmal beklagt. Jesus war auf die Gastfreundschaft der Menschen angewiesen. Die Heilige Schrift sagt, dass Gott durch seinen Sohn ganz eingeht in das Geschick der Menschen, als Heimatloser unter Heimatlosen. 5Mose 26,5, Eph 2,19ff

Gott ist dort zu finden, wo in der Herberge kein Platz ist für Heimatlose. Er ist bei denen, denen kein Quartier gegeben wird oder werden kann. Bei den tausenden Flüchtlingen unserer Zeit die ihre Heimat verlassen, weil sie sonst sterben müssten, wegen ihres christlichen Glaubens, weil Krieg in ihrer Heimat ist, weil der Klimawandel ihre Nahrungsgrundlage vernichtet hat.

„Werde stark, du Mensch, denn die Freude an Gott ist deine Kraftquelle und stärkt dir den Rücken.

Werde Licht, du Mensch, denn Christus wohnt in dir, will dich erleuchten und deine Schatten verwandeln.

Werde Mensch, du Mensch, denn Gott hat dich mit ewiger Liebe gewollt, dich in sein Herz geschlossen, erwählt und ermächtigt zu dem, was du bist.“ (Paul Weismantel)

Pfarrer Mag. Karl-Heinz Mück

**„Es ist schön, den Augen dessen zu begegnen,
den man soeben beschenkt hat.“**

(Jean de La Bruyère)

Es gibt viele Anlässe, Menschen zu beschenken – zu Weihnachten, zum Geburtstag oder zu einem Jubiläum. Doch einem kranken, fremden Menschen ein Geschenk zu machen, das ist etwas Besonderes. Ihre Spenden, die ich in meine Heimat mitnehmen durfte, um damit einer Dialysepatientin ihre regelmäßigen Krankenhausaufenthalte und Dialysen zu finanzieren, das war für mich eines der größten Geschenke, das ich jemals übergeben durfte.

Die Begegnung mit der Familie war für mich ein sehr bewegendes Erlebnis. Ich kann in ein paar Worten nicht beschreiben, welche Freude und Dankbarkeit ich in den Augen der erst sprachlosen Frau sehen konnte. Mit schwerer Stimme erzählte sie mir dann doch, wie die Familie jeden Tag um Hilfe betet - und dann kam ich vorbei, ganz unerwartet mit euren Spenden! Sie können sich vorstellen, welche Überraschung es war. „Meine Gebete wurden erhört“ sagte die kranke Frau unter endlosen Tränen.

Auch durfte ich erfahren, dass das neu aufgebaute Haus, das letztes Jahr aufgrund des Hochwassers zerstört wurde und mit euren Spenden wieder aufgebaut werden konnte, bereits gesegnet wurde und die Familie es schon beziehen konnte.

Es ist nicht immer einfach für mich, um Spenden zu bitten. Doch Leben retten, Kindern und Familien eine Zukunftsperspektive zu bieten, das ist mir dann doch immer sehr wichtig. Die Bereitschaft vieler Menschen mit ihrer Spende an der Verwirklichung dieser Ziele mitzuhelfen, das gibt mir immer wieder Mut. Nur gemeinsam können wir viel bewirken.

Daher sage ich, auch im Namen der beschenkten Familien: DANKE, DANKE und nochmals DANKE für eure Unterstützung.

Pfarrer Shinto



Danke!

VORSCHAU

Sternsingen – Mach mit!

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, wir laden euch herzlich ein, bei der Sternsingeraktion 2023 mitzumachen.

Sternsinger-Sein ist eine besondere Ehre und etwas ganz Besonderes! Mit dieser Aktion helfen wir wieder armen Familien auf der ganzen Welt!

Möchtet ihr auch dabei sein und erleben, wie viel Spaß es macht, mit anderen Kindern gemeinsam singend SPENDEN für arme Menschen zu sammeln? Dann macht mit - wir freuen uns auf euch! Bei Interesse meldet euch bei eurer Jungscharleiterin, den Pfarrgemeinderäten, im Pfarrhof oder ihr kommt ganz einfach nach der Hl. Messe in die Sakristei und gebt dort Bescheid.



Musikalisch auf Weihnachten einstimmen



Buß- und Versöhnungsgottesdienste

sind Wortgottesfeiern, die den besonderen Akzent auf das Nachdenken über die eigenen Verfehlungen (Gewissenserforschung) legt. Durch solche Bußgottesdienste wird der gemeinschaftliche Charakter der Versöhnung betont und es soll deutlich gemacht werden, dass nicht nur der einzelne Gläubige Schuld auf sich geladen hat, sondern auch die Gemeinschaft.

Bußgottesdienst und Einzelbeichte sollen sich ergänzen und stehen so in einem inneren Zusammenhang.

Kobersdorf: 16. Dezember, 17.00 Uhr

Weppersdorf: 18. Dezember, 18.00 Uhr

Lackenbach: 23. Dezember, 17.00 Uhr

KINDERSEITE

Fragt mal eure Eltern oder Großeltern, ob sie das alte Gotteslob oder andere alte Gesangsbücher aufgehoben haben. Denn aus den alten Gesangsbüchern kann man wunderschöne Engel basteln.



Du benötigst:

- Zwei Doppelseiten aus dem Gotteslob
- doppelseitiges Klebeband
- Styroporkugel
- Faden zum Aufhängen

Kurzanleitung:

Löst 2 Doppelseiten aus dem Gotteslob

1. Faltet beide Seiten wie eine Ziehharmonika
2. Knickt als „Arme“ das obere Drittel der Ziehharmonika nach rechts bzw. links
3. Klebt auf die beiden Rückflächen doppelseitiges Klebeband
4. Zieht die Papierlage vom doppelseitigen Klebeband ab
5. Legt euren Faden in die Mitte und verbindet den Rock miteinander
6. Klebt auf die Arminnenseite doppelseitiges Klebeband
7. Zieht die Papierlage vom doppelseitigen Klebeband ab und verbindet die Arme mit dem Körper
8. Auf das obere Ende des Fadens fädelt ihr eine Styroporkugel auf
9. Mit einer Schlaufe zum Aufhängen ist der Schutzengel fertig.



Viel Spaß beim Basteln – und wenn ihr möchtet, könnt ihr gerne einen eurer selbstgebastelten Engel in die Kirche bringen und den Weihnachtsbaum beim Altar damit schmücken.

TERMINE

Hi. Abend 24. Dez.

Lackenbach	14.00 Uhr Krippenandacht
Kobersdorf	15.00 Uhr Krippenandacht
Lindgraben	17.00 Uhr Andacht
Oberpetersdorf	17.00 Uhr Andacht
Kalkgruben	18.00 Uhr Ökum. Andacht
Tschurndorf	19.00 Uhr Andacht
Lackenbach	20.00 Uhr Christmette
Weppersdorf	21.00 Uhr Christmette
Kobersdorf	21.00 Uhr Christmette

Christtag 25. Dez.

Lackenbach	08.00 Uhr HI. Messe
Lindgraben	09.00 Uhr HI. Messe
Tschurndorf	09.00 Uhr HI. Messe
Oberpetersdorf	10.15 Uhr HI. Messe
Kalkgruben	10.15 Uhr HI. Messe

Stefanitag 26. Dez.

Lackenbach	08.00 Uhr HI. Messe
Weppersdorf	09.15 Uhr HI. Messe
Kobersdorf	10.15 Uhr HI. Messe

Es
ist Zeit,
innezuhalten,
Stille und Ruhe zu genießen,
Es ist Zeit für die
wichtigen Menschen, die
uns begleiten.
Es ist Zeit für Worte
und Gesten der Dankbarkeit. .
Es ist Zeit, zurück zu blicken und
auf Erreichtes stolz zu sein. Es ist Zeit,
Kraft zu tanken für die Aufgaben, welche
vor uns liegen.
Es
ist
Weihnachtszeit.

**In diesem Sinne wünsche ich eine besinnliche Adventzeit und
ein gesegnetes Weihnachtsfest.**

Euer Pfarrer Shinto V. Michael

Impressum

Eigentümer und Herausgeber: Pfarrverband HI. Nikolaus

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Shinto Varghese Michael

Eigengestaltung-Verlagsort und Anschrift: 7332 Kobersdorf, Hauptstraße 10

Telefonnummer: 0676/880 70 30 76

Druck: Werbegrafikdesign Ing. Karl Degendorfer

Kanzleistunden: Dienstag und Freitag, 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr - Sekretärin Gerda Grill

E-Mail-Adressen: Pfarre Kobersdorf: kobersdorf@rk-pfarre.at
Pfarre Lackenbach: lackenbach@rk-pfarre.at
Pfarre Weppersdorf: weppersdorf@rk-pfarre.at

Facebook-Seite: Pfarre-Kobersdorf Weppersdorf Lackenbach

Homepage: Röm.-kath. Pfarre Kobersdorf
Röm.-kath. Pfarre Weppersdorf
Röm.-kath. Pfarre Lackenbach